

festzustellen sein. Und das ist ja der Endzweck jeder Buchhaltung.

Mit der einfachen Buchführung ist dies nicht so sicher zu erreichen. Man mag sich mit ihr die denkbar größte Mühe geben, niemals wird sie am Schlusse des Jahres den erzielten Gewinn genau ergeben, da der Beweis der Richtigkeit fehlt; es kann keine Gegenprobe gemacht werden. Man muß sich mit dem herausgerechneten Ergebnis begnügen, wenn es auch noch so unsicher erscheint. Ein bedeutender Nachteil der einfachen Buchhaltung liegt ferner auch darin, daß man nie genau nachkommen kann, wie viel jeder einzelne Zweig des Geschäftes Gewinn gebracht hat. Für bedeutendere Geschäfte, die sich verschiedenen Zweigen des Buchhandels widmen, ist daher die doppelte Buchführung die einzig brauchbare, und es sollten Firmen, die sich bisher noch nicht zu ihrer Einföhrung entschließen konnten, nicht versäumen, durch allmähliche Einföhrung der Oslander'schen Geschäftsbücher wenigstens etwas vorzuarbeiten. Hat man diese dann im Gange, so wird die etwas schwierig erscheinende Aufnahme des Inventars, von der weiter unten die Rede sein wird, in einer ruhigen Geschäftszeit auch einmal zu ermöglichen sein, und die Grundlagen der doppelten Buchführung sind dann vorhanden. Die Föhrung der Bücher selbst macht bei den klar und ausführlich jedem Buche beigegebenen Anweisungen gar keine Schwierigkeiten. Bei Neugründungen von Geschäften fällt ja eine Inventur weg, die Aufstellung der Gründungsbilanz ist dann eine leichtere Arbeit; neubegründete Geschäfte können daher die Bücher der ersten Abteilung sowohl, als auch die der zweiten sofort in Wirksamkeit treten lassen und haben dann eine geordnete und klaren Ueberblick gewährende doppelte Buchhaltung.

Aber auch wenn die doppelte Buchführung nicht eingeföhrt werden soll, werden die Geschäftsbücher des ersten und des allgemeinen Teiles für jedes Geschäft von Nutzen sein und vor allem größere Ordnung und Uebersichtlichkeit herbeiföhren. Die Geschäftsbücher des allgemeinen Teiles, die außerhalb der doppelten Buchführung stehen, sind folgende:

- das Sortiment-Debitoren-Konto (Privatkunden-Hauptbuch),
- „ Verlags-Debitoren-Konto (Blatt-Konti für Auslieferungen des Verlags),
- „ Verleger-Blatt-Konto (Blatt-Konti für Lieferungen der Verleger an unser Sortiment),
- „ Kreditoren-Konto (Verlag und Sortiment).

Man darf nicht etwa glauben, daß diese Bücher, weil sie außerhalb der doppelten Buchführung stehen, überflüssig seien, sie sind im Gegenteil sehr wichtig. Es kann doch kein Geschäft z. B. ohne ein Privatkunden-Hauptbuch, ohne Konti für Auslieferungen und Eingänge zc. bestehen. Nur tragen sie alle vier nicht direkt zur Gewinnung der den Abschluß ergebenden Posten für das Hauptbuch bei, das besorgen eben die die Ein- und Ausläufe des Geschäfts in Monatssummen sammelnden Bücher des ersten Teils.

Nach dieser zum Zwecke der Uebersichtlichkeit gemachten Aufzählung aller von der Oslander'schen Buchhandlung zur Ausgabe gebrachten und noch geplanten Geschäftsbücher könnte es scheinen, als sei das ganze System, das so viele Bücher brauche, zu verwickelt. Mancher Geschäftsmann wird sofort die Mehrarbeit und die Kosten der Anschaffung der Geschäftsbücher in Betracht ziehen und der neuen Buchführung schon deshalb zunächst keinen Geschmak abgewinnen können. Der von der Verlagshandlung dem neulich versandten Prospekte beigelegte Uebersichtsplan, der in 3 Teilen ca. 30 Bücher auföhrt, die ein größeres Geschäft (Verlag und Sortiment) schließlich bei genauer Durchföhrung der doppelten Buchhaltung Oslander'schen Systems in Gebrauch hat, ist auch nicht gerade geeignet, bei flüchtiger Betrachtung diese Bedenken zu zerstreuen. Vertieft man sich jedoch in das ganze System, so findet man, daß nur durch das ihm eigen-

tümliche Auseinanderhalten der verschiedenen Ein- und Ausläufe des Geschäfts etwas Mehrarbeit verursacht wird, die besonders in der Föhrung von vier, sonst nicht üblichen, Büchern, des Rechnungsfakturen-, Barfakturen- und Einkaufsbuchs, sowie des Sortiment-Debitoren-Memorials, liegt.

Das Hauptprinzip der neuen Buchführung aber, alle Ein- und Ausläufe des Geschäfts derart zu buchen, daß sie sich in je einem Monatsposten zusammenfassen lassen, scheint uns so nützlich und wichtig für eine buchhändlerische Buchführung, daß wir die dadurch zu gewinnende Ordnung trotz dieser Mehrarbeit nicht für zu teuer erkauft erachten. Uebrigens ist diese Mehrarbeit, täglich besorgt, nur eine geringe. In Betracht zu ziehen ist auch, daß bei der Aufstellung des oben erwähnten Uebersichtsplans der Geschäftsbücher vollständige Trennung von Verlag und Sortiment angenommen wurde, also eigentlich die Bücher für zwei Geschäfte, und diese auch in fast übertriebener Vollständigkeit, angeföhrt sind. Kleinere Geschäfte, namentlich solche, die Verlag und Sortiment nicht getrennt föhren oder überhaupt keinen Verlag haben, brauchen natürlich entsprechend weniger.

Die Feststellung des Rechnungsverhältnisses zu Schuldnern und Gläubigern, eine einfache Buchführung, mit Benutzung der Oslander'schen Geschäftsbücher, bietet durchaus keine Schwierigkeiten. Die klaren, verständlichen und dabei doch auch kurzen Aufklärungen und Anleitungen, die jedem der Geschäftsbücher beige druckt sind, weisen jeden in der Föhrung der Bücher zurecht. Für kleinere, nicht die verschiedenen Zweige des Buchhandels pflegende Geschäfte mag die einfache Buchführung vollständig genügen. Auch halten wir gerade die Oslander'schen Geschäftsbücher für sehr geeignet, eine einfache Buchhaltung klarer und übersichtlicher zu gestalten, doch möchten wir mehr dem System der doppelten Buchhaltung das Wort reden, ohne welche bei einem ausgedehnten Geschäftsbetrieb kein geordneter und sicherer Abschluß zu ermöglichen ist.

Der Gedanke »doppelte Buchführung« pflegte bisher bei vielen, ganz ansehnliche Geschäfte besitzenden Buchhändlern ein Gruseln zu erregen. Wie sollte man z. B. die im buchhändlerischen Rechnungsvkehr leider so häufig vorkommenden Rechnungs-differenzen, die a conditions-Sendungen, die Disponenten, die Ansichtssendungen, den Rabatt, die Kommissions-spesen und noch viele andere, nur dem Buchhandel eigentümliche schöne Sachen bei doppelter Buchführung verbuchen? Leicht ist das freilich nicht, und es ist gerade kein Wunder, wenn sich mancher durch solche Bedenken vor der Einföhrung der doppelten Buchhaltung für sein Geschäft, das seinem Umfange entsprechend schon längst nicht mehr mit einer einfachen Buchführung auskam, abschrecken ließ.

Der Schöpfer der Oslander'schen Geschäftsbücher weiß für alle diese Fragen Rat und hat für alle diese Schwierigkeiten eine möglichst einfache Lösung im Rahmen seines Systems ausfindig zu machen gesucht und in den Anleitungen zu den Geschäftsbüchern abgedruckt. Darauf näher einzugehen, würde hier zu weit föhren, wir wollen vielmehr noch etwas näher die seinem ganzen Systeme das Gepräge gebende Buchung der Ein- und Ausläufe betrachten und uns dann weiter noch damit bekannt machen, welche Anleitung er für die vielfach gefürchtete Aufnahme des Inventars giebt.

Ueber die Einläufe schreibt er in seinem Prospekte zunächst:

»Im Buchhandel ist es im allgemeinen Sitte, die von den Verlegern einlaufenden Fakturen direkt auf die Verleger-Blatt-Konti zu verbuchen. Das ist aber ein Hauptfehler, denn durch dieses direkte Uebertragen erhält man niemals eine Uebersicht des Einlaufes. Durch die Inventar-Aufnahme haben wir im Hauptbuche ein Konto »Sortiments-Lager-Konto« errichtet. Angenommen, wir haben am 15. August, ein nach unserer Ansicht und Erfahrung ganz besonders geeigneter Zeitpunkt, bei der Inventar-Aufnahme für 40000 A